

Katrin Reichelt

# DER WALD WAR EIN LETZTER AUSWEG

Hilfe für verfolgte Juden  
im deutsch besetzten Weißrussland 1941–1944



Lukas Verlag







Katrin Reichelt

**Der Wald war ein letzter Ausweg**  
Hilfe für verfolgte Juden im deutsch  
besetzten Weißrussland 1941–1944



Katrin Reichelt

# DER WALD WAR EIN LETZTER AUSWEG

Hilfe für verfolgte Juden  
im deutsch besetzten Weißrussland 1941–1944

## Stille Helden

Widerstand gegen  
die Judenverfolgung  
1933 bis 1945



## INHALT

7	<b>Vorbemerkung</b>
7	Kein Ort der Kontinuität: Weißrussland als historische Landschaft
12	Eroberung, Ausbeutung, Vernichtung: Nationalsozialistische Besatzungspolitik in Weißrussland 1941 bis 1944
30	Geschichte, Verfolgung und Vernichtung der weißrussischen Juden
51	Menschlichkeit inmitten von Verbrechen und Verwüstung: Dimensionen der Rettung
71	Widerstand und Selbstrettung
89	<b>„Kümmert Euch um meinen Jungen!“ Die Rettung von Leonid Ruderman</b>
111	<b>Poreč'e. Ein Dorf wird zur Fluchtheimat für 40 jüdische Kinder</b>
159	<b>Anna, Valja und Viktor Černyj: Wie drei Waisenkinder zu Rettern wurden</b>
187	<b>Vergeltung war die Regel: Das Schicksal der Familien Chačevskij und Galperin</b>
203	<b>„Ich erzählte niemandem, dass ich Jüdin bin“. Der lange Weg von Sima Margolina ins Überleben</b>
233	<b>Raisa Semaško und ihre Eltern bewahrten zwei Schulfreundinnen vor dem sicheren Tod</b>
265	<b>Nicht nur ein Namenswechsel: Zinaida Krasner überlebte als Zoja Valkevič</b>
287	<b>Zwei Erinnerungslandschaften – eine Rettung: Eine tatarische Familie riskiert ihr Leben</b>
313	<b>Gemeinsame Flucht: Olga Pleskač ließ ihre jüdische Freundin nicht allein</b>
339	<b>„Wir weigerten uns, Opfer zu werden.“ Wenn Geflüchtete zu Rettern werden: Die Bielski-Partisanen</b>
413	<b>„Mit Hilfe von außen konnten wir nicht rechnen.“ Zwei Beispiele jüdischer Selbstrettung</b>
434	<b>Erklärung ausgewählter Begriffe</b>
436	<b>Dank</b>
438	<b>Literatur</b>
443	<b>Abbildungen</b>
444	<b>Personenregister</b>
448	<b>Impressum</b>



## Kein Ort der Kontinuität: Weißrussland als historische Landschaft

Die historischen Vorbedingungen, die die Situation Weißrusslands zum Zeitpunkt der deutschen Invasion am 22. Juni 1941 prägten, waren für das Land nicht günstig. Das Territorium Weißrusslands und die dort lebenden Menschen hatten sich bereits über lange Zeiträume zwischen den Expansionsinteressen mehrerer Imperien befunden und waren Schachfiguren der jeweiligen Bevölkerungspolitik geworden.

Immer aufs Neue veränderte politische Grenzziehungen schufen ständig neue soziale Verhältnisse, ohne dass diese historisch wachsen konnten. Das enge Zusammenleben zwischen den verschiedenen ethnischen Gruppen wurde immer wieder abrupt umgestaltet. Den Menschen blieb nichts anderes übrig, als schnell auf diese Veränderungen zu reagieren. Dies hatte zur Folge, dass die ethnisch und kulturell unterschiedlichen Landesbewohner zwar gelernt hatten, miteinander auszukommen, jedoch kein tatsächliches Zusammenleben erreicht hatten.

Eine staatliche Souveränität des Landes oder auch nur die Anerkennung einer eigenständigen weißrussischen Sprache und Kultur konnten vor 1991 nicht längerfristig erreicht werden. Viele Menschen, insbesondere innerhalb der Landbevölkerung, hatten sich bis zu einem gewissen Grad an das Nichtvorhandensein eines ihrer Kultur entsprechenden staatlichen Gefüges gewöhnt und verstanden sich eher als Teil einer von verschiedenen Sprachen und Kulturen durchdrungenen Lebensweise.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Beyrau, Dietrich; Lindner, Rainer:  
Handbuch der Geschichte Weißrußlands,  
Berlin 2006.

Vom 14. bis zum 16. Jahrhundert war das Territorium des späteren Weißrussland Bestandteil des Großfürstentums Litauen, später Teil der Polnisch-Litauischen Rzeczpospolita. Im Verlauf der Teilungen Polens fielen westliche Landesgebiete an das Russische Zarenreich, das im Jahr 1917 zum Schauplatz der Revolution wurde.

Nachdem 1918, gegen Ende des Ersten Weltkrieges, deutsche Truppen in Minsk eingerückt waren, proklamierte Weißrussland am 25. März 1918 kurzzeitig eine unabhängige Volksrepublik, die jedoch international keine Anerkennung fand. Im Herbst 1918 griff die Russische Revolution auf die selbsternannte Republik über, die daraufhin unter bolschewistische Kontrolle geriet.

Am 1. Januar 1919 wurde auf direkten Befehl der neuen Regierung in Moskau eine Weißrussische Räterepublik ausgerufen. Im Zuge des Sowjetisch-Polnischen Krieges, der mit dem Rigaer Vertrag vom 18. März 1921 endete, wurde diese Republik aufgeteilt und deren westlichen Gebiete fielen der unabhängigen Republik Polen zu. Die östlichen Landesteile erhielten bereits am 1. August 1920 den Status einer Weißrussischen Sozialistischen Sowjetrepublik, die im Jahr 1922 Gründungsmitglied der UdSSR wurde.

Diese Grenzziehung bestand bis zum 1. September 1939. Als eine Konsequenz des Hitler-Stalin-Paktes vom 23. August 1939 marschierte die Rote Armee in die ehemals polnischen Westgebiete der Weißrussischen SSR ein und gliederte sie in den Bestand der UdSSR ein.<sup>2</sup>

### **Soziale und ethnische Differenzen**

Die Menschen hatten die erneut veränderten Staatsgrenzen noch nicht verinnerlicht und vertrauten ihnen nicht. West- und Ostweißrussland bildeten zwar eine zwangsvereinte sowjetische Republik, jedoch standen sich die beiden Kulturen eher fremd gegenüber. Die Menschen im westlichen Teil der Weißrussischen SSR sprachen vorwiegend polnisch, die dortigen Juden zumeist jiddisch, im östlichen Landesteil neigten die Bewohner stärker zur russischen Sprache; in vielen jüdischen Haushalten koexistierten die russische und die jiddische Sprache.

<sup>2</sup> Gerlach, Christian: Kalkulierte Morde. Die deutsche Wirtschafts- und Vernichtungspolitik in Weißrußland 1941 bis 1944, Hamburg 1999, S. 36ff. Musial, Bogdan:

Sowjetische Partisanen. Mythos und Wirklichkeit 1941–1944, Paderborn u.a. 2009, S. 20ff.

Im Westen des Landes hatte die polnische Regierung eine Bevölkerungs- politik durchgesetzt, die massiv zu Ungunsten der weißrussischen Landes- bevölkerung ausfiel. Die soziale Oberschicht bildeten Polen, die größten- teils in den Städten lebten. Im Osten des Landes waren die Menschen seit 1919 an die Sowjetisierung ihrer Lebenswelt gewöhnt. Der Anteil von kom- munistischen Kadern und tatsächlich überzeugten Kommunisten in der Arbeiterschaft lag erheblich höher als im Westen des Landes.<sup>3</sup>

Die weißrussische Landbevölkerung lebte in beiden Teilen der Republik in großer Armut und teilweise rassistischer Diskriminierung von Seiten der Regierung. Viele Juden lebten in den Shtetlach, in denen sie die Bevöl- kerungsmehrheit bildeten und ihr soziales Schutzsystem hatten aufbauen können. Während die soziale Ungleichheit im westlichen Teil Weiß- russlands den Besitzverhältnissen geschuldet war, hatte das herrschende Regime im Ostteil des Landes, dem sowjetisch regierten Weißrussland, die wenigen Konstanten im Leben der Menschen durch massive Terror- maßnahmen bereits vor 1939 radikal zerstört.

Die Kollektivierung der Landwirtschaft sowie das grausame Regime der Tscheka hatten nicht nur soziale Bindungen vernichtet, sondern einen großen Teil der Bevölkerung aus ohnehin sehr einfachen Lebensverhältnis- sen in tiefe Armut getrieben. Der großen „Säuberungswelle“ von 1937/38 waren tausende sogenannte Feinde der Sowjetunion zum Opfer gefallen. Mitte Juni 1940 wurden mehrere hunderttausend Menschen, „Volksfeinde“, in einer Massendeportation nach Sibirien und Kasachstan zwangsver- schleppt.<sup>4</sup>

Von den insgesamt neun bis zehn Millionen Landeseinwohnern waren die Mehrheit Weißrussen, Polen, Russen, Juden und Tataren. Trotz der Ver- einheitlichungspolitik des Sowjetregimes war die Bevölkerung im Ostteil eine ethnische Mischung, die auf engem Raum zusammenlebte und häufig im privaten Bereich ihre kulturellen Riten pflegte. Auch wenn die soziale Interaktion durch die sowjetische Politik reglementiert war und nach außen friedlich und harmonisch verlief, zeichneten sich unter dem Deckel der offiziellen Verlautbarungen erhebliche Spannungen ab.

---

3 Musial, Partisanen, S. 26–28.

4 Ebenda.



LITAUISCHE SSR

DEUTSCHLAND

← nach Königsberg

Dargainen-See

Spirding-See

POLEN

← nach Warschau

Łuków

Dęblin

Vilnius

Kaunas

Naroč-See

Swir

Wilija

Molodečno

Ivenec

Novogrudok

Porečė

Lida

Grodno

Skidel

Neman

Sokolka

Mir

BELORUSSISCHE SSR

Narew

Sambrow

Białystok

Baranoviči

Schschjara

Ganceviči

Beloveš

Ivazeviči

Kamenec

Gorodec

Dnepr-Bug

Brest

Pinsk

UKRAINISCHE SSR



**RUSSISCHE SFSR**

Karte der Weißrussischen Sozialistischen Sowjetrepublik am Vorabend des deutschen Angriffs auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941

● Černigov